

Rede von Renate Hötte
(LVR-Kämmerin und Dezernentin
Finanzmanagement, Kommunalwirtschaft und
Europaangelegenheiten)
im Rahmen der LVR-Fachtagung
„Inklusives Wohnen Inklusive
Wohnprojekte“ am 17.12.2015 in Köln

Vielen Dank, Herr Prof. Wilhelm!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich darf Sie auch im Namen der Verwaltung des Landschaftsverbandes Rheinland herzlich zu unserer Fachtagung „Bunte Nachbarschaft“ begrüßen.

Als Kämmerin und Baudezernentin begleite ich viele Projekte des inklusiven Wohnens, sei es im Baubereich oder in der Finanzierung. Uns als Mitglied des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft Rheinische Beamten-Bau, achte ich natürlich auch dort darauf, dass inklusives Wohnen in inklusiven Wohnprojekten umgesetzt werden kann.

Bereits heute sind 20 % des Wohnungsbestandes der Rheinischen Beamten-Baugesellschaft barrierefrei und werden von vielen Menschen mit einer meist körperlichen Behinderung bewohnt. Inklusives Wohnen heißt aber weit mehr als Wohnungen barrierefrei zu errichten. Gleichwohl

ist die bauliche Barrierefreiheit eine ganz wesentliche Voraussetzung für inklusive Wohnverhältnisse.

Menschen sind individuell und so sind auch ihre Behinderungsbilder ganz verschieden und benötigen entsprechende bauliche aber daneben und allem auch organisatorisch-logistische, sozialpädagogische und therapeutische Reaktionen.

Insofern soll heute nicht, bzw. nicht in erster Linie, die Barrierefreiheit im Mittelpunkt stehen. Diverse Veranstaltungen im Zuge der derzeit laufenden Überarbeitung der Landesbauordnung tragen dieser Maßnahme ohnehin schon breit Rechnung.

Heute soll das inklusive Wohnen im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen.

Also das benachbarte Wohnen von Menschen mit und ohne Behinderung, hinter dem die Abkehr von parallel verlaufenden und sich nur zufällig berührenden Lebenswelten steht, hin zu einem selbstverständlichen Miteinander, eben jener bunten Nachbarschaft, von der alle profitieren und in der sich alle wohlfühlen und sie selbst sein können – das steht heute im Fokus unserer Fachtagung.

Es geht also weit weniger um technische DIN-Normen als um die Voraussetzungen, wie dieses nachbarschaftliche Wohnen zu einem Erfolg werden kann und welchen Beitrag dazu die Wohnungswirtschaft bereits heute leistet und in Zukunft leisten kann und auch leisten muss.

Auch wir als LVR werden nach der heutigen Veranstaltung sicher Hausaufgaben mitnehmen und werden versuchen, das Profil unserer Wohnungsgesellschaft weiter so zu schärfen, dass sie über ihre eigenen Bestände hinaus in Zukunft das inklusive Wohnen bestmöglich fördert und so noch mehr als bisher zu einer Verbesserung der Wohnungssituation für Menschen mit Behinderungen beitragen kann. Insofern freue ich mich sehr, dass die Wohnungswirtschaft, heute breit vertreten durch ihren Dachverband, den VdW und darüber hinaus die LEG, die Rheinwohnungsbau GmbH und eben unsere Rheinische Beamten-Baugesellschaft, bereit ist, hierüber mit Expertinnen und Experten in eigener Sache sowie ihren Selbstvertretungen und uns allen hier im Publikum zu diskutieren. Frau Benninghoven wird sie durch die Veranstaltung begleiten. Sie ist Autorin und Moderatorin und hat selbst zu den Kooperationsmöglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern, Kirchengemeinden und sozialen Dienstleistern sowie Wohnungsbaugesellschaften ein Handbuch mit dem vielversprechenden Titel: „Einfach entwerfen: Wohnviertel für die Zukunft.“, verfasst.

Insofern freuen wir uns, liebe Frau Benninghofen, dass wir Sie für die Moderation unserer Fachtagung gewinnen konnten.

Jetzt soll es auch los gehen.

Ich wünsche uns allen eine spannende Fachtagung mit einer Menge Erkenntnisgewinne!

Vielen Dank!